Lyrikhandlung am Hölderlinturm

Lyrikbrief # Juli/August 2024

„Das Denken ist das Zweitschönste. Das Schönste ist die Poesie. (Pascal Mercier)“

Czernowitz, die Hauptstadt des österreichischen Kronlandes Bukowina, war vor dem ersten Weltkrieg ein literarisches, osteuropäisches, jüdisches Paradies. Durch seine Mehrsprachigkeit und in der Kreuzung verschiedener Kulturtraditionen war das dortige Kulturleben ohnegleichen und ein Sammelbecken multikultureller deutschsprachiger Literatur und Czernowitz galt als heimliche Hauptstadt deutschsprachiger Lyrik.

Mit Auflösung der österreichischen Monarchie fiel die östlichste Provinz, das Buchenland Bukowina an das königliche Rumänien, und da die meisten jüdischen Intellektuellen deutschassimiliert waren, bildete sich hier eine Gruppe deutschjüdischer Literaten, deren Mentor Alfred Margul-Sperber einen Autorenkreis um sich scharte, zu dem Alfred Kittner, Moses Rosenkranz, Rose Ausländer und auch die nächste Dichtergeneration mit Immanuel Weissglas, Alfred Gong, Paul Celan und Selma-Meerbaum-Eisinger und Ilana Shmueli gehörten.

Zugleich waren die Bukowina und Czernowitz jahrhundertelang Spielball der deutschen Geschichte. 1940 überfielen die Sowjets das Gebiet und deportierten nicht nur Juden, sondern auch nichtjüdische Intellektuelle nach Sibirien. Mit Beginn des 2. Weltkriegs verbündete sich Rumänien mit Hitlerdeutschland, die Bukowina wurde von der Wehrmacht besetzt, 1944 von der Sowjetunion befreit; der nördliche Teil der Bukowina fiel dorthin und gehört heute und seit 1991 zur Ukraine, der südliche blieb den Rumänen. Was mit der Macht totalitärer Regime und dem Beginn des 2. Weltkrieges über die Dichter dieses Landstrichs hereinbrach, lässt sich kaum beschreiben, der Exodus der Überlebenden war unvermeidlich.

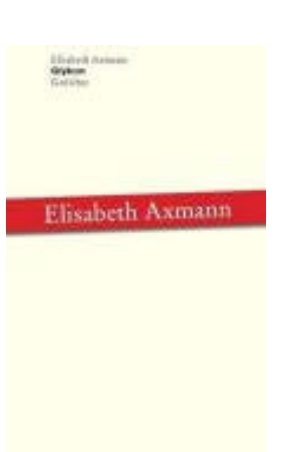
Elisabeth Axmann

Alter Friedhof im Osten

Ein Grab zu finden / ist aussichtslos hier: /
Holunder, Pappeln, Brombeergestrüpp /
und endlos fällt Regen. /
Nasse Blätter bedecken die Schrift, /
die Hand die freilegen will /
wird von Dornen geritzt /
Hirsch und Löwe bröckeln im Stein, /
Holunder blüht weiß /
vom Himmel /
fallen die Wasser der Welt

Elisabeth Axmann, geboren 1926 in Sereth, verbrachte ihre Kindheit in der Bukowina, der Moldau und Siebenbürgen. Sie fertigte zahlreiche Übersetzungen an, veröffentlichte dann seit 1978 hauptsächlich Kunst- und Literaturkritik in rumänischer Sprache. Elisabeth Axmann starb 2015 in Köln.

Elisabeth Axmann
Glykon
Gedichte
vergriffen, nur noch antiquarisch/neuwertig in der Lyrikhandlung
20,00 Euro



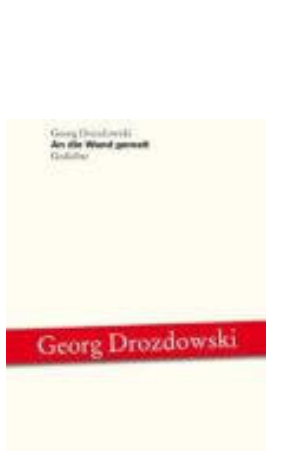
Georg Drozdowski

Wenn der letzte Morgen kommt

Wenn der letzte Morgen kommt, /
hat sein Abend andere Sterne, /
und zur Nähe wird die Ferne, /
wenn der letzte Abend kommt.
Wenn der letzte Abend naht, /
gehst du in den ersten Morgen. /
Dir erschließt sich, was verborgen, /
wenn der erste Morgen naht.
Von dem Ganzen Teil zu werden, /
fordert dich die Ewigkeit. /
Sei ergriffen und bereit, /
von dem Ganzen Teil zu werden.
Abend, Morgen werden eins, /
alle Zeit ist aufgehoben. /
Nur noch Rühmen, nur noch Loben, /
werden Morgen, Abend eins.

Georg Drozdowski (1899–1987) wurde in Czernowitz geboren und veröffentlichte dort in der Zwischenkriegszeit seine erste Lyriksammlung. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ er sich in Klagenfurt nieder, wo er als Kulturredakteur der Kärntner Volkszeitung mit seinen journalistischen Arbeiten über zwei Jahrzehnte das kulturelle Leben Kärntens begleitete. Sein literarisches Werk umfaßt ernste und heitere Lyrik, erzählende Prosa, Hörspiele, Bühnenstücke und Übersetzungen aus dem Polnischen und Rumänischen.

Georg Drozdowski
An die Wand gemalt
Gedichte
18,00 Euro



Kubi Wohl

Präludium

[…]
Granitene Strophen will ich erbauen, /
Obelisken voll knirschender Wut, /
in sie den Schrei der Fabriken einhauen /
und röchelndes Atmen und hungriges Schauen /
und Händeringen, Tränen und Blut! /
[…]
Kristallener Hymne donnere ich dann: werde /
Sturmbock gegen die Fron! /
Reck’ dich gewaltig mit Riesengebärde, /
entfache Vulkane, entzünde die Erde! /
sei Brandpsalm der Revolution!

Kubi Wohl, schrieb 1919 im Alter von acht Jahren sein erstes Gedicht in deutscher Sprache, das er einem siebenjährigen Mädchen widmete, das jahrelang sein empfindsames Gefühlsleben beherrschte. In Zibau im heutigen Rumänien, lebten damals Juden, Deutsche (Zipser), Ukrainer (Huzulen) und Rumänen, wobei die Umgangssprache der Einwohner vorwiegend ein dialektal gefärbtes Deutsch war. Im Ort hatte die Familie Wohl eine soziale Sonderstellung – sie hatte es zu einem gewissen Wohlstand gebracht, stammte aus der Nordbukowina, wohin sie im 18. Jahrhundert aus Galizien zugewandert war. Diese Sonderstellung war schon durch die deutsche Muttersprache gekennzeichnet. Deutsch war in jenem kleinen karpatischen Dorf die Mutter- und Haussprache, während die deutsche Bevölkerung durchwegs Zipserisch sprach.

Nachdem Kubi Wohl sich durch seine zahlreichen lyrischen Beiträge in der deutschsprachigen und jiddischen Presse Rumäniens einen Namen gemacht hatte, starb er 24-jährig, einsam und verarmt, am 27. Dezember 1935 in Czernowitz. Doch an seinem Grab fanden sich zum Abschied viele Freunde und Bewunderer ein: Schriftsteller und Journalisten, Juden, Deutsche, Rumänen, darunter der bekannte Publizist Schmuel Aba Soifer, der später von den Nazis grausam ermordet wurde, der linke Revolutionstheoretiker Muniu Friedweininger, den die rumänische Sicherheitspolizei (Siguranța) am Friedhof verhaftete, und andere. Die Nachrufe der Redner in deutscher, jiddischer und rumänischer Sprache dauerten von mittags bis spät in die Dämmerung.

Aber auch jenseits dieser Literaturlandschaft gibt es zu Unrecht verkannte oder vergessene LyrikerInnen; hier folgt eine kleine Auswahl, die es lohnt zur Kenntnis zu nehmen, denn auch die leisesten Stimmen vernehmbar zu machen, das ist die Aufgabe einer guten Buchhandlung.

Dagmar Nick

Ländlicher Weg

Im Zikadenschleier gefangen
der Mittag, bebender Schweißglanz
auf den Flanken der Rinder hinter
dem elektrischen Zaun.
Durch die Lichtmaschen schuppt
etwas von meinem verbrauchten Leben,
Schemenhaftes, über den Weg
geweht. Mein letzter Fußabdruck
weit hinter mir.

Neben Rose Ausländer, Ingeborg Bachmann und Hilde Domin gehört Dagmar Nick zu den wichtigen deutschsprachigen Lyrikerinnen nach 1945. Sie trat 1948 dem Schutzverband deutscher Schriftsteller, München bei und ist seit 1965 Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland, seit 2005 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

In ihrem lyrischen Werk setzt sich Dagmar Nick hochemotional und gleichzeitig stilistisch präzise mit den Themen Abschied, Trauer und Liebe auseinander. Sie ist von ihrem musikalischen Elternhaus stark geprägt worden und besteht auf der Musikalität ihrer Lyrik: „Wenn ich Gedichte schreibe, möchte ich sie auch sprechen können; sie müssen eine Schwingung haben.“ Karl Krolow nennt ihre Gedichte „Verse der Teilnahme und der Anteilnahme, ja der Herausforderung“.

Dagmar Nick
Getacktete Eile
20.00Euro

Margot Ehrich

der menschenleere weg

still und schön
vor einsamkeit
die du mir schickst
mit vereisten tauben

als trüge der weg
einen sarg eine sonne
ohne falsch und
wie ein mensch

nachts zwei wolken am
himmel sonst nichts

Margot Ehrich ist 1936 in Bautzen geboren, im nordböhmischen Leitmeritz aufgewachsen, 1945 nach der Vertreibung der Sudetendeutschen nach Bautzen zurückgekehrt; 1950 Flucht in den Westen, später langer Aufenthalt in der Schweiz. Sie starb 2017.

Margot Ehrich
Nachts
Gedichte
15,00 Euro

Erich Jansen

Abend

Am Abend, wenn die Dunkelheit
betroffen an der Mauer lehnt,
die Männer treten aus den Häusern.
Wie späte Stalllaternen knistern dann
schwarzgelbe Glühdrahtbirnen.
Der Männer Stimme ist
johannisbraun.
Im Mund der Mädchen
Violinen sind,
Musik
wie dunkles Glas,
darin ein Lied
verbrannter Rosen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Apotheker verfasste Erich Jansen Gedichte und Kurzprosa, die erst in den Sechzigerjahren einige Anerkennung in Lyrikerkreisen (vor allem durch Johannes Bobrowski) fanden; der Durchbruch als Autor blieb Jansen jedoch zu Lebzeiten versagt.

Erich Jansen
Aus den Briefen eines Königs
20,00 Euro

Max Hölzer

An diesem Morgen war ich viel zu reich
ich suchte dich
jenseits der fliehenden Wolken
Weide
Gerten bis über die Brust
Wie sollte dein niedergerungenes
Lachen
im Blau sich abbilden.

Max Hölzer, geboren 1915 in Graz, gestorben 1984 in Paris, gab mit Edgar Jené 1950 bis 1952 die Surrealistischen Publikationen heraus, in denen erstmals nach dem Krieg Übersetzungen von Breton, Péret, Lautréamont u.a. erschienen. In den 50er Jahren war Hölzer einer der wenigen Lyriker deutscher Sprache, die den Surrealismus in selbständiger Weise für sich nutzbar machten. Später wandte er sich u.a. dem Studium der Kaballa zu, das große Bedeutung für seine lyrische Produktion gewann.

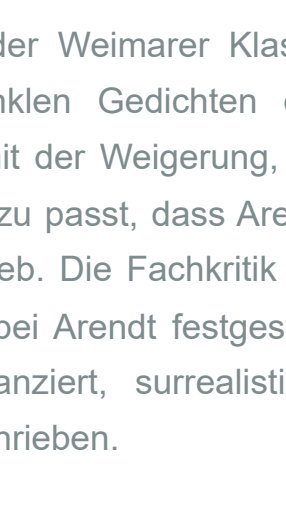
Max Hölzer
Nigredo
Gedichte
Nachwort von Wieland Schmied
10,00 Euro

Erich Arendt

Augenblicksblind /
du liegst /
unterm Schafott: /
Die gläsernen /
Handschuh! /
Das Nickel! /
Blutätherisch /
du liegst /
und die Weltnadel tickt /
Unterwasserlichtig /
am Zeitsaum /
du /
erreichst dich nicht mehr, /
die Tiefe ist / außen … /
weltnadelfern.

Erich Arendt fand die ihm eigene lyrische Ausdrucksweise erst relativ spät, im letzten Drittel seines Lebens. Die Schwierigkeit, eine adäquate lyrische Form zu finden und bei ihr zu bleiben – von den spätexpressionistischen Anfängen über die an der Weimarer Klassik geschulten sozialistisch-realistischen Texte zu den freien, oft dunklen Gedichten des Spätwerks –, wurde zu einer Aporie des traditionellen Werkbegriffs mit der Weigerung, die einzelnen Texte zu einem Ende kommen, fertig werden zu lassen. Dazu passt, dass Arendt von einzelnen Gedichten an die vierzig verschiedene Versionen schrieb. Die Fachkritik hat Einflüsse von Friedrich Hölderlin, Saint-John Perse und Paul Celan bei Arendt festgestellt und seine Gedichte als sensuell vital, zugleich intellektuell distanziert, surrealistisch metaphernreich und zugleich zutiefst klassisch in ihrer Gestaltung beschrieben.

Erich Arendt
Zeitsaum
Gedichte
20,00 Euro



Ernst Schönwiese

Ich schreibe für den Baum vor meinem Fenster, / und für die Wildtaube, die auf ihm gurrt, / angesichts des Lächelns der Toten / und der Tränen derer, die am Leben blieben. / Baum und Taube, / Lächeln und Träne / sind eins.

Als Herausgeber von ›das silberboot‹ und Essayist setzte sich Schönwiese für Autoren der klassischen Moderne und des Exils ein. Kulturphilosophische Thesen Brochs, das dialogische Denken Martin Bubers sowie Vorstellungen europäischer und östlicher Mystik flossen in die Lyrik Schönwieses ein, der es als Aufgabe der Literatur in einer »verworrenen Zeit des Wertverlustes« ansah, die »philosophia perennis« – »die Weisheit vom Leben und Sein« – zu wahren und zu bewahren.

Ernst Schönwiese
Antworten in der Vogelsprache
Gedichte
20,00 Euro

Ernst Schönwiese
Baum und Träne
Gedichte
20,00 Euro

Axel Sanjosé

Nachhauseweg

Jeder Feldstein so vertraut, /
Lage, Gestalt, selbst Farbe, /
Eidechsen, deren Kadaver /
Kinder in die Ritzen stopften. /
Aber man lässt sich nicht täuschen, /
nicht mehr so leicht, /
ragt nun Fremde nach dem Wald. /
Farbe? Farbe? welche Farbe? /
Völlig missglückt, dieses /
Husten, bei allem Blut.

Àxel Sanjosé, geboren 1960 in Barcelona, ist Lyriker und Übersetzer katalanischer sowie spanischer Lyrik. Er lebt seit 1978 in München, wo er Deutsche Philologie studierte. Darüber hinaus ist er Lehrbeauftragter am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität München.

Axel Sanjosé
Gelegentlich Krähen
Gedichte
20,00 Euro

Hartwig Mauritz

großvater flieht

großvater flieht über die flimmerschwelle
im böhmischen dorf sieht er immer
die landschaft schweben über den nebeln
die familie auf porzellan gemalt, die sonntage
bewacht, hinter den wänden mutter und vater
im gebet bei tisch in zungen reden. schon wird
der grenzstrich bewegung. seine schritte setzen
geräusche, über gräben bewacht er die grenze
die ihn nicht zurückholen kann.

Hartwig Mauritz, 1964 in Eckernförde geboren, lebt in den Niederlanden. Er veröffentlichte im Marien-Blatt Verlag Lübeck seinen Gedichtband «Echogramme» und in der Lyrikedition 2000 die Gedichtbände «biotope», sowie «rumor der frösche auf den dünnen flächen der physik». Er erhielt Preise und Auszeichnungen. 2012 gewann er den Dresdner Lyrikpreis.

„Dieses physikalische Weltbild erhält seine poetische Aufladung und Inspiriertheit durch einen gehörigen Schuss Metaphysik, der erst aus dem Nüchternen das Wunderbare, aus Wissenswertem den Zündfunken von Geheimnissen werden lässt, der den Gedichten ihr transzendentes Ingenium verleiht.“

-Richard Pietraß anlässlich der Verleihung des Dresdner Lyrikpreis 2012

Dies ist nur eine kleine Auswahl aus meinem großen Angebot an unbekannteren, leisen, lyrischen Stimmen, zum Teil sind die Bücher vergriffen und werden nicht mehr aufgelegt. Kommen Sie also vorbei und verlassen Sie die Hauptwege des Büchermarktes. Es lohnt sich.
Einen schönen Sommer, wo auch immer Sie ihn verbringen mögen, wünscht Ihre Ulrike Geist

---

P.S. Ob Sie etwas zu feiern haben, oder ein paar Stunden mit Freunden zwischen Poesie und Literatur verbringen möchten:
Es sind wieder Termine für die beliebte "Nachlese" frei

Und wenn Ihnen mein Lyrikbrief gefällt, dann leiten Sie ihn doch weiter an Freunde, Bekannte und Kollegen…Danke dafür!

…et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.

Austragen | Verwalte dein Abonnement
Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen.Tel: 07071/5667171
Mail: info@lyrikhandlung.de - Internet:www.lyrikhandlung.de

Besuchen Sie uns auf Instagramm

Das Buch des Monats auf unserer Webseite